

CSI

dem TV-Kult
auf der Spur

-Serie

letzter Teil



Sexy „CSI“: Miami-Ermittler Delko Delektorsky (vorne) findet seine Leichen gerne umgeben von hübschen Girls

12 Gründe, warum die US-Serie so erfolgreich ist

Was macht CSI zur erfolgreichsten TV-Reihe der Welt? Eigentlich ist die Antwort ganz einfach: CSI ist Galileo mit Sex und Gewalt. Oder wie es der Münchner Arzt und Krimi-Spezialist Dr. Pablo Hagemeyer (Foto rechts) erklärt: „Die Sen-

dung mit der Maus für Mordinteressierte.“ Wie keine andere Serie kombiniert CSI exakt die Zutaten, die Zuschauer vor den Fernseher locken. Die tz untersuchte die CSI-Psychologie – und nennt die zwölf Gründe, die CSI so erfolgreich machen.



„Catherines Herz hüpfert immer ein wenig höher, wenn sie einen Fall mit Warrick löst“, lacht Darstellerin Marg Helgenberger. Sara Sidle landet mit Gil Grissom im Bett. Auch die romantischen Bedürfnisse der Zuschauer werden bestens bedient.

CSI ist Galileo mit Sex und Gewalt

1 Der Galileo-Effekt: Faszinierend, was man in CSI (Crime Scene Investigation) alles erfährt. Das könnte Galileo kaum besser machen. Bisweilen „erzählt“ eine Haarschuppe eine ganze Lebensgeschichte. In CSI: Las Vegas erklärte die Laborantin Mia Dickerson einmal detailliert, welche Stoffe auf einer Geburtstagstorte landen, wenn die Kerzen darauf ausgeblasen werden. Eklig! Wer es gesehen hat, isst nie mehr unbeschwert eine solche Torte. Viele der Geschichten tendieren in Richtung Mystery – auch dies ein Lieblingsthema vieler Zuschauer, wie der Erfolg von „Herr der Ringe“ beweist. Und meist können die CSI-Fans selbst auf Spurensuche gehen. CSI-Erfinder Anthony E. Zuiker kennt sein Erfolgsrezept genau: „Die Leute lieben eben Rätsel.“

2 Der Ekel-Effekt: Eine blutrot sprudelnde Aorta, eine von Maden befallene Leiche – viele der Bilder in CSI sind nicht schön. Und faszinieren in ihrer Ästhetik dennoch. Man kann nicht wegsehen – fast wie bei einem Autounfall. Zuiker erklärt: „CSI ist wie das Betrachten eines guten Horrorfilms.“ Pablo Hagemeyer, der in Garmisch als Psychiater arbeitet und mit seiner Firma „The Dox“ TV-Produzenten in medizinischen Fragen berät, kann die Magie der Horror-Bilder wissenschaftlich erklären: „Bei Bildern, die ein Mensch noch nie zuvor gesehen hat, erlebt das Gehirn maximale Aufmerksamkeit. Das wissen auch die CSI-Produzenten.“ Die US-Journalistin Paige Newman, die für die Website MS-NBC.com CSI beobachtet, drückt es so aus: „Von seinem sicheren Plätzchen auf der Couch Gewalt zu erleben und dabei Chips zu mampfen, ist keine schlechte Art, einen Abend zu verbringen. Auch wenn man sich manchmal die Augen zuhalten muss.“

3 Der Sex-Effekt: In CSI geht es immer wieder um extreme und schockierende Sexualpraktiken – selbst eine illegal durchgeführte Geschlechtsumwandlung wurde schon gezeigt. Dass Sex Zuschauer anlockt, ist die älteste Erkenntnis der Filmindustrie. Das meistgesuchte Stichwort in Internet-Suchmaschinen ist und bleibt „Sex“. Deshalb sind solche Szenen und Geschichten wichtig für den Erfolg von CSI.

4 Der menschliche Körper als Hauptdarsteller: Das passt in die Zeit. Der Mensch kümmert sich mehr um seinen Körper denn je, verherrlicht ihn geradezu. Er stählt sich im Fitness-Club, schmückt sich mit Piercings – und ist fasziniert von der Leichen-Ausstellung „Körperwelten“. Den menschlichen Körper (und seine Vergänglichkeit) in den Mittelpunkt zu stellen, war eine clevere Idee der CSI-Macher. Nie zuvor wurde der Körper im Fernsehen so gezeigt wie in CSI, nie zuvor spielte er die Hauptrolle in einem Krimi. Und eine der faszinierendsten Lehren aus CSI ist: Überall, wo wir stehen und gehen, hinterlassen wir Spuren. Das lässt uns unseren Körper auf eine ganz neue Weise betrachten.

5 Die moderne Macht: Gegen die CSI-Ermittler wirkt ein althergebrachter TV-Kommissar wie



Gil Grissom in der ersten Szene aus der ersten „CSI“-Folge

Sexy „CSI“-Darsteller: Las Vegas-Ermittlerin Sara Sidle trägt gerne mal einen orangen Spitzen-BH unter der Dienstweste



Helmut Schön im Vergleich zu Jürgen Klinsmann. William Petersen, Darsteller von CSI-Boss Gil Grissom in Las Vegas: „Mit ihren DNS-Tests und der ganzen Technik sind unsere Ermittler wie ein Sherlock Holmes fürs neue Jahrtausend.“ Die ganze Machart der Filme ist neu, ungewohnt, aufregend. Erstmals geht es in einem Krimi weniger um „Whodunit?“ (Wer hat es getan?), sondern um „Howdunit?“ (Wie wurde es getan?). Dieser ganz neue Ansatz fasziniert die Zuschauer.

6 Die Zuverlässigkeit: Horatio Caine und Co. treten praktisch nie auf der Stelle. Nach 42 Minuten ist alles vorbei, und der Fall ist gelöst. Nie durch Kommissar Zufall, immer durch messerscharfe Lo-

gik, durch Wissenschaft. Psychiater Hagemeyer: „Bei allem Grauen ist die CSI-Welt doch eine Welt, in der die Verbrechen garantiert aufgeklärt werden – was in der Realität ja nicht so ist. Insofern ist CSI auch ein Märchen. Ein gruseliges Märchen, aber eben doch ein Märchen. Alles wird gut. Das beruhigt die Zuschauer.“

7 Die CSI-Familie: Doc Hagemeyer weiß: „Jedes CSI-Team ist eigentlich eine Familie. Das ist die heile Welt inmitten des Grauens.“ Zum Beispiel Las Vegas mit dem gütigen Papa Gil Grissom, mit der klugen und attraktiven Mama Catherine Willows, der kessenen Tochter Sara Sidle, den frischen Brüdern Nick Stokes und Greg Sanders. Jeder im Team

ist wichtig, jeder bekommt seine Chance zum großen Auftritt. Das freut jeden Büroangestellten, der sieht: Auch bei CSI zählt nicht der Einzelne, sondern nur das Ganze.

8 Die Macht der Bilder: Jede CSI-Folge ist bis zum letzten durchgestylt. Jeder Lichteffect wird am Computer nachbearbeitet, das ergibt Tiefe. Deshalb sieht CSI nicht so flach aus wie das normale Fernsehen. CSI-Schöpfer Zuiker: „Der visuelle Stil, die Schnitte, die Musik, die Geschwindigkeit – das haben wir alles auf ein Niveau gebracht, das wir Kino-Fernsehen nennen. Wir machen jede Woche einen kleinen Jerry-Bruckheimer-Film.“ Hagemeyer staunt: „Die CSI-Bilder hypnotisieren die Zuschauer fast schon.“

9 Die sexy Darsteller: Die Akteure von CSI sind so unverschämte und offensiv sexy, dass sich die Zuschauer ihrer Wirkung kaum entziehen können. Latino-Beau Delko Delektorsky aus Miami findet seine Leichen schon mal beim Beach-Volleyball zwischen hübschen Bikini-Mädchen. Sara Sidle ermittelte in Las Vegas unlangst in einer ärmellosen Polizei-Westen, aus der ein orangener Spitzen-BH herauslugte. Das Besondere, hat Hagemeyer erkannt: „Es gibt sexy Darsteller für jeden Geschmack.“ Ob Mann oder Frau, ob jung oder alt, ob hetero oder schwul – jeder kann sich seinen CSI-Liebling aussuchen, vom coolen Horatio Caine und seiner bildschönen Mitarbeiterin Calleigh Duquesne in Miami über Detective Stella Bonasera in New York bis hin zum attraktivsten CSI-Ensemble überhaupt: Las Vegas mit Gil Grissom an der Spitze. Für seine Fans gilt er als Sex-Gott schlechthin, über ihn schreiben sie im Internet sogar fiktive Sexromane.

10 Die Erotik innerhalb der Teams: In der neuen Staffel von CSI: Miami verliebt sich Horatio Caine in Marisol Delektorsky, die Schwester seines Kollegen Eric. Doch meist bleibt die Erotik innerhalb der Teams. Catherine Willows schwärmt für Gil Grissom – und insgeheim auch für ihren jungen Kollegen Warrick Brown.

11 Die Dramaturgie der Folgen: Der Ablauf der CSI-Folgen ist psychologisch minutiös geplant. Am Anfang und am Ende stehen Action, dazwischen wird es oft mystisch, es gibt intensive, suggestive Szenen, in denen die Kamera ganz nah an die Köpfe der Darsteller heranzoomt. Den Effekt erleben auch deutsche CSI-Zuschauer immer wieder: Wer angefangen hat, eine Folge zu sehen, kann kaum mehr abschalten.

12 Die CSI-Städte: Las Vegas, Miami, New York – auch wenn in den echten Städten kaum Außenaufnahmen gedreht werden, sind die CSI-Metropolen faszinierend dargestellt. Zuiker: „Die Städte sind einer unserer Hauptdarsteller. Nach Las Vegas gehst du, um der Wirklichkeit zu entkommen, nach Miami, um gesehen zu werden – und nach New York, um dein Leben auf den Kopf zu stellen. Alle drei Städte zeigen bei CSI ihren faszinierenden Charakter.“ Und natürlich träumt jeder Zuschauer von einer Reise in die CSI-Traumstädte – und wenn es nur für eine Stunde auf VOX oder RTL ist.

FAZIT:

CSI ist psychologisch brillant gemachte TV-Unterhaltung von absoluten Hollywood-Profis. Nur eines schreiben sie im Internet sogar fiktive Sexromane. CSI in Los Angeles: „Das Schlimme an diesem Job ist, dass du dich irgendwann an die Brutalität und an alles andere gewöhnst. Nur an eines gewöhnst du dich nie – an den Gestank.“ Doch wenn Geruchsfotografie irgendwann erfunden wird, dann ganz bestimmt in CSI. JÖRG HEINRICH